



Geschichte meines Namens

Diese biografische Übung eignet sich gut für den Beginn eines Seminars, damit sich die Teilnehmenden (TN) untereinander kennenlernen und dabei die Namen der anderen lernen. Des Weiteren ermöglicht sie eine Erkundung von Unterschieden/Markierungen in Bezug auf Klasse, Geschlecht/Gender und anderen Zugehörigkeiten, die sich in Namen zeigen und Diskriminierung sowie Ausgrenzung auslösen können.

Ziele

- Die TN und die Teamenden lernen die Namen kennen.
- Die TN lernen sich kennen, indem jede*r etwas über sich mitteilt.
- Es wird eine vertraute Atmosphäre geschaffen.
- Die ersten Kategorisierungen können bereits thematisiert werden: Klasse, Geschlecht/Gender und andere Zugehörigkeiten, die über den Namen sichtbar werden.

Voraussetzungen für die Durchführung

Diese Übung ist niedrigschwellig, allerdings sollten die Teamenden klare Regeln aufstellen: zuhören, respektieren der eigenen Selbstbezeichnung, keine Witze über den Namen und erst recht nicht, wenn von schlechten Erfahrungen oder ähnlichem berichtet wird.

Zu den Teilnehmenden

Diese Methode eignet sich für alle Menschen.

Rahmenbedingungen

Zeit: 5 Minuten Einführung, ca. 2,5 Minuten pro Teilnehmer*in

Gruppengröße: 10–15 TN

Material: mit Fragen vorbereiteter Flipchart

Raum/Setting: Stuhlkreis



Ablauf der Übung

Die Teilnehmer*innen werden der Reihe nach aufgefordert, etwas über ihren Namen zu erzählen (Vorname und/oder Nachname, wie sie möchten). Nicht alle Fragen müssen beantwortet werden. Die TN sollen sich die für sie passenden Fragen aussuchen.

Folgende Fragen werden gestellt (auf Flipchart visualisiert):

- Wie heißt Du und wer hat Dir diesen Namen gegeben hat? Warum?
- Was ist die Bedeutung Deines Namens?
- Welche Bedeutung hat der Name für Dich persönlich?
- Gibt es eine Geschichte zu Deinem Namen? Wenn ja, welche?
- Hast Du einen Spitznamen?
- Gefällt Dir Dein Name?
- Wie möchtest Du genannt werden?
- Welches Pronomen hast Du?

Selbstverständlich können die Teilnehmenden in der Pause auch ihr Smartphone zur Recherche ihrer Namensbedeutung einsetzen.

Auswertung

- Benennt, was neu für Euch war. Falls Euch etwas aufgefallen ist, benennt auch das.

An dieser Stelle können die Teamenden entweder selbst die Markierung von Geschlecht/Gender, Herkunft oder Klasse durch Namen zum Thema machen oder aufgreifen, was diesbezüglich in der Namensrunde/Vorstellung benannt wurde. Geht die Thematisierung von den Teamenden aus, könnten sie zum Beispiel fragen: Wieso werden Namen wie „Alexander“ und „Claudia“ als „deutsch“ eingeordnet? Wieso begegnen „Kevin“ und „Mandy“ klassistische Stereotype? Es kann auch die Muslimifizierung der Namen „Gülcan“ und „Murat“ thematisiert werden. Oder auch: Wieso wissen Menschen, die keine vermeintlich „deutsche“ Namen tragen, über die Bedeutung des Namens gut Bescheid?

Quelle

Ursprung nicht bekannt, in verschiedenen Formen abgewandelt vom Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.